

Yachtrennen zwischen Australien und Osttimor

Am 9. Juli 2011 startete die *Sail Timor Leste Darwin Dili Yacht Rally*, die sechs teilnehmende Boote von Darwin in Nordaustralien bis nach Dili führte. Die Yachten erreichten Dili nach drei Tagen auf See. Nach 1973 und 1974 fand dieses Rennen zum ersten Mal wieder statt. Als erstes australisches Yachtrennen mit einem ausländischen Ziel hatte es eine besondere Bedeutung. Das

Rennen wird über das Internet organisiert und geleitet, wodurch es unter der Schirmherrschaft der osttimoresischen Regierung steht. Außerdem wird es von der Regierung der australischen Northern Territories unterstützt. Auch im kommenden Jahr soll das Rennen stattfinden.

vgl. Sail World 12.07.2011;
www.sailtimorleste.org

Kunst für Entwicklung

Mit Unterstützung der australischen Theaterregisseurin Catherine Simmonds hat die Theatergruppe *Nafo Fila* aus dem Distrikt Ainaro im Juli 2011 eine Aufführung zum Thema Kinderschutz einstudiert. Die aus jungen Leuten bestehende Theatergruppe besteht bereits seit 2002 und entwickelt Vorstellungen zu lokalen Themen, welche die Gesellschaft und insbesondere die ländliche Bevölkerung betreffen und zu Aufklärung der Bevölkerung und letztlich zur Entwicklung des Landes beitragen sollen. Catherine Simmonds arbeitet mit mehreren lokalen Theatergruppen in Osttimor. Ihre Methoden basie-

ren unter anderem auf denen des brasilianischen Regisseurs Augusto Boal und seinem »Theater der Unterdrückten«. Die Aufführung zum Thema Kinderschutz enthält Szenen zu Zwangsheirat, Kinderarbeit sowie dem Recht auf Bildung. Eine der letzten Aufführungen der Gruppe *Nafo Fila* thematisierte die Benutzung von Toiletten. Das Projekt wird von der australischen NGO *Many Hands International* unterstützt und von *Arts Victoria* sowie dem *Australia Council for the Arts* finanziert.

vgl. ABC Radio Australia 19.07.2011;
www.manyhands.org.au 13.07.2011

Erste Fluglinie gestartet

Am 25. Juli 2011 fand der Jungfernflug der neuen osttimoresischen Fluglinie *Timor Air* von Darwin in Nordaustralien nach Dili statt. Unter anderem war auch Präsident Jose Ramos Horta an Bord. Gründer der Fluggesellschaft ist der Osttimorese Jeremias De-sousa, der bereits in den 1970er Jahren nach Australien flüchtete, wo er noch immer lebt. Die Crew und alle anderen Angestellten der Fluglinie sollen aus Osttimor kommen. Die Verwaltung der Airline ist in Dili; in Darwin wird technische Unterstützung durch die

australisch-neuseeländische Firma *Vincent Aviation* geleistet. Timor Air verfügt über zwei SAAB340B-Flugzeuge mit 34 bzw. 36 Plätzen und verkehrt einmal täglich von Montag bis Freitag zwischen den beiden Städten. Ramos Horta erhofft sich mehr Besuche von in Darwin lebenden Osttimoresen sowie von australischen Touristen. Weitere Informationen unter www.flytimorair.com.

vgl. aerotelegraph, 26.7.2011; Australian News Network 25.07.2011;
ntnews.com.au, 26.07.2011

Rechtshilfe gefährdet?

Im Jahre 2008 wurde in Osttimor ein Gesetz verabschiedet, infolge dessen möglicherweise ab Mitte 2012 viele Bedürftige im Land keinen Rechtsbeistand mehr beziehen können, so befürchten Organisationen wie *Trust Law* und die *Asia Foundation*. Das Gesetz verpflichtet private Anwälte – und damit auch diejenigen, die für Rechtshilfeorganisationen arbeiten – dazu, einen zweijährigen Zertifikatskurs zu absolvieren. Dies soll zur Vereinheitlichung des Rechtssystems beitragen. Die vierjährige Übergangszeit endet laut Gesetz im Juli 2012. Während das Programm erst im Juni 2010 implementiert wurde, ist die Frist nicht entsprechend verlängert worden, was zu einem sehr engen Zeitplan führt. Anwälte, die bis August 2012 den Kurs noch nicht erfolgreich abgeschlossen haben, dürfen dann vorerst nicht mehr praktizieren, bis sie die Zertifizierung erhalten haben, so Lilian Dang von der *Asia Foundation*. Zurzeit nehmen 54 Anwälte am Programm teil, darunter zwölf aus Rechtshilfeorganisationen. Das Training besteht aus 15 Monaten Theorie in Dili sowie neun Monaten Praxistraining. Es wird befürchtet, dass Anwälte aus den Rechtshilfeorganisationen nach dem Kurs nicht wieder in die Organisationen zurückkehren, sondern sich lukrativere Positionen suchen. Darüber hinaus wird kritisiert, dass das Programm auf Portugiesisch durchgeführt wird und in Dili stattfindet, während viele Anwälte aus Rechtshilfeorganisationen in ländlicheren Gegenden wohnen, wo sie ihre Familien für die Dauer des Kurses alleine zurücklassen müssen. Auch reicht das Geld, das sie monatlich als Einkommensersatz erhalten, nicht für die Versorgung einer ganzen Familie. Die *Asia Foundation* hat an zehn Anwälte Stipendien für die Zeit des Zertifikatskurses vergeben, mit der Bedingung, dass sie nach Absolvierung wieder an ihre Positionen in der Rechtshilfe zurückkehren.

vgl. TrustLaw 28.06.2011